



Papa, können wir den Klatsch-Song aus der Kita hören?

Wenn deine Tochter „We Will Rock You“ aus der Kita kennt,
weißt du, dass sie einen richtig schönen Tag hatte.

Felix B. Piepenbrock, Bergisch Gladbach





Zur Person

Felix Benjamin Piepenbrock, 36 Jahre,   verheiratet.

Drei Kinder:  18 Monate,  5 Jahre und  8 Jahre alt.

Unsere Große geht in die Grundschule, die Mittlere besucht eine Kita in der Nachbarstadt und für den Kleinen sind wir (mal wieder) auf der Suche nach einem Betreuungsplatz ab dem kommenden Sommer.

In der **Freizeit** gehe ich gerne mit den Kids reiten  und  schwimmen.

Die Ferien verbringen wir gerne an der Nordsee am  Strand auf Borkum.

Beruflich bin ich Inhaber einer Marketing-Agentur.

Meine Motivation für die Elternmitwirkung

Schon in der Zeit ohne Kinder habe ich mich gerne für die Gemeinschaft engagiert. Sei es ehrenamtlich im **Jugendtreff** der Gemeinde, **Jugendausschuss** der Kirche oder später im Studium in der **Fachschaft** und im **Student:innen-Ausschuss** (AStA).

Als wir nach der Geburt unseres ersten Kindes gehört haben, dass sie „**zu einem schlechten Zeitpunkt**“ auf die Welt gekommen sei, um einen Betreuungsplatz zu erhalten, war mir klar, dass es um die Betreuungssituation in Deutschland mehr als schlecht steht. Uns hat es viel Kraft und Nerven gekostet, eine Kindertagesstätte für sie zu finden. Das war vor mehr als acht Jahren. Ich erhoffte mir, dass im Laufe der Zeit eine Besserung eintreten wird, da es vor vier Jahren bei unserer Mittleren wesentlich leichter war. Das war rein dem Geschwisterbonus geschuldet.

Da wir es nun gewagt haben, hinter die Stadtgrenze zu ziehen (hier im Ballungsgebiet gibt es sonst keinen Platz für Familien), zieht der Geschwisterbonus für unseren Kleinsten aktuell nicht und wir erfahren wieder die ganze Härte der verkorksten Familienpolitik.

Dass uns die gleiche Ablehnung auf Grund der **zu wenig vorhandenen Kitaplätze** wie damals bei unserer Erstgeborenen vor acht Jahren begegnet, ist traurig. Es scheint sich in all der Zeit nichts geändert zu haben.

Welchen Stellenwert Kinder und Familien in der Gesellschaft haben, zeigen leider auch die vergangenen Monate der Coronapandemie.

Diese beiden aktuellen Anlässe sind für mich der Grund, mich nicht wie bisher rein im Elternbeirat der Kita vor Ort und im Jugendamtselternbeirat in Bergisch Gladbach zu engagieren, sondern auch landesweit für die Belange unserer Kinder einzusetzen.

Was habe ich bisher als Elternvertreter gemacht?

Seit Coronabeginn dürfen wir die Einrichtung nicht betreten und die Übergabe findet an der Terrassentür statt. Da bleiben das **Miteinander und der Austausch zur Einrichtung und zwischen uns Eltern** oft auf der Strecke. Daher unterstütze ich die Erzieher:innen vorrangig in der Kommunikation mit der Elternschaft.

Wie wichtig die **Kommunikation** zwischen uns Eltern ist, hat sich im Lockdown gezeigt: Hier haben wir Elternbeiräte Aktionen on- wie offline durchgeführt. Wichtig war uns, dass kein Kind bei der Betreuung zuhause zurückbleibt.

Weitere Projekte sind ein **gesünderes und ausgewogeneres Mittagessen**, die Gestaltung der **Außenanlage**, dringend benötigte Renovierungsarbeiten im und am Gebäude und viele Kleinigkeiten, die jeder Elternbeirat vor Ort aus seiner täglichen Arbeit kennt.

Neben diesen Klassikern der Elternmitwirkung schaue ich auch über den Kita-Zaun hinaus und mir sind daher auch die aktuellen **politischen Geschehnisse** wichtig:

Aktuell bereite ich mit weiteren engagierten Eltern die Anfrage an die Stadt vor, wie die geplanten **Impfungen gegen das Covid-Virus** organisatorisch ablaufen sollen. Die Kinderärzte haben bereits jetzt signalisiert, dass in den Praxen dafür keine ausreichenden Kapazitäten vorhanden sein werden.

Meine Themen und Ziele für den LEB

Im Landeselternbeirat (LEB) in Nordrhein-Westfalen werde ich nicht nur die Belange der mehr als **729.000 Kinder und dazugehörigen Familien**, die eine Einrichtung in NRW besuchen, vertreten, sondern auch derer, die bisher nicht daran partizipieren können, da immer noch nicht ausreichend Betreuungsplätze zur Verfügung stehen.

Die viel beschworene Vereinbarkeit von Familie und Beruf kann nur gelingen, wenn dafür die richtigen Weichen gestellt werden und unsere Kinder die politische Aufmerksamkeit erhalten, die sie verdienen. Dafür setze ich mich ein!

Was kann ich in den LEB einbringen?

Aus dem Arbeitsalltag eines **Marketing- und Eventmanagers** bringe ich Durchsetzungsstärke, Zielstrebigkeit und eine organisierte Arbeitsweise mit.

Das gilt auch für meine Tätigkeit im Jugendamtselternbeirat (JAEB) in Bergisch Gladbach und im Landeselternbeirat (LEB) in Nordrhein-Westfalen.

Aus meinen bisherigen Tätigkeiten bin ich mit **Fach- und Gremienarbeit** bestens vertraut und freue mich auf eine konstruktive und erfolgreiche Arbeit mit den weiteren Mitgliedern.

Wie viel Zeit kann ich in die Mitarbeit im LEB investieren?

Beruflich verfüge ich über eine vollausgestattete Agentur und die damit entsprechenden **Ressourcen, Equipment und Woman-/Manpower**. Darüber hinaus habe ich ausreichend Zeit, um meine Kraft produktiv im Landeselternbeirat (LEB) einzubringen. Mein Mitarbeitererteam – ebenfalls Eltern mit Kindern in Kitas – ist bereit, mir für die Aufgabe den **Rücken freizuhalten**.

Funktionen in einer anderen Organisation*

Da ich mich bereits seit vielen Jahren für Kinder und Jugendliche sowie für die **Fachkräfte von morgen** einsetze, bin ich ehrenamtlich in folgenden Organen bzw. Vereinen tätig:

→ **Jugendamtseleternbeirat (JAEB)** der Stadt Bergisch Gladbach

→ **Vorstandsmitglied** der koeln.akademie e.V.

Gemeinnütziger Weiterbildungsverein für Student:innen des Sozialwesens, Sozialarbeit und Sozialpädagogik

Ein Interessenkonflikt ist nicht gegeben.

Kontaktmöglichkeiten

Ich bin einfach und gerne erreichbar über:

Telegram [@piepenbrock](https://www.telegram.com/@piepenbrock)

WhatsApp [0156 / 784 503 81](https://wa.me/015678450381)

E-Mail felix@jaebgl.de

oder **Telefon** 0214 / 830 9241

* Mögliche Interessen-Konflikte zur Arbeit des LEB sollen in der Kandidatur offengelegt werden (§ 10 GO-VJAEB-Transparenzgebot). "Die Kandidierenden, die in einer Partei, Religionsgemeinschaft, Gewerkschaft, sonstigen Interessenvertretung, einer diesen Organisationen zuzurechnenden oder auf andere Art im Aufgabenbereich des LEBs tätigen Vereinigung oder Organisation aktiv sind, müssen leitende und gehobene Funktionen, im Rahmen ihrer Kandidatur auf der Kandidatenplattform offen legen. Bestehen Zweifel über die Pflicht zur Offenlegung, so ist diese bei der Wahlkommission des LEBs abzufragen. Die Wahlkommission des LEBs hat die Anfragen und deren Beantwortung zu dokumentieren."